

Bibliomystikon

oder

Die Geheimbibel der Eingeweihten

Ariosophische Bibeldokumente und
Bibelkommentare zu allen Büchern
der heiligen Schrift, auf Grund der
anthropologischen und archäologi-
schen Forschungen und der arischen,
klassischen und orientalischen Bi-
belversionen zusammengestellt

von

J. Lanz von Liebenfels

10. Band, 1. Teil

Wiedergeburt und Auferstehung des elektrotheonischen Logos im Uranusmenschen.

(Kommentar zum Johannes-Evangelium, zur Apostelgeschichte
und zu den Briefen Pauli an die Römer und Corinther)



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-27-5

Inhaltsangabe

- Johannes I—X:** Aus dem Leben d. Evangelisten Johannes. Johannes suebischer Abstammung? Das Christentum u. die Arier. Der Adlergreif das Symbol Johannes Ev. Die Logoslehre im Johannes-Evangelium. „Im Anfang war die (elektrotheonische) Urda“ (= „Wort“). Die Schöpfung von oben. Der urzeitliche ätherische Lichtmensch und Oannes sein Wegbereiter. Wiedergeburt und Auferstehung d. elektrotheonischen Logos. Die fleischgewordene theonische Urda. Der geschichtliche Jesus u. Johannes. Das nächtliche Gespräch über d. Wiedergeburt. Rasse u. Wiedergeburt. Am Jakobsbrunnen. D. antijüdische Tendenz d. Evangeliums. „D. Auferstehung von d. Toten“. „Brotvermehrung“ u. „Wandeln auf dem Meer“. Des Logos Fleisch u. Blut. D. Abstammung der Juden von unten, Unholde ihre Ahnen. D. elektrotheonische Logos älter als Brahma. „Ich bin zur Rassenscheidung gekommen“. „Ihr seid die Götter“. Die biologischen Geheimnisse des Lichts. 7
- Johannes XI—XXI:** D. „tote“ Lazarus im Hörselberg u. seine „Auferweckung“. Erotik u. Wiedergeburt, Magdalena; D. auferstandene elektrotheonische Logos wird alles emporheben; d. Fußwaschung = Artenscheidung im Fischezeitalter. D. letzte Abendmahl, d. „vielen Wohnungen im Hause des Vaters“. D. Paroklit der Artenzucht, d. Auferstehung des elektrotheonischen Logos im Uranusmenschen, Edel- und Wildreben, „Minnet euch untereinander“, die Geburtswehen d. Uranuszeitalters, „Ich habe die Hominidenwelt besiegt“. D. hohepriesterliche Gebet, d. elektrotheonische Huldin der „Verklärung“. Gefangennahme u. Verhör Jesu. Jesus vor Pilatus. „Woher stammst Du?“, die „magna mater“ unter dem Kreuz. Die Theriomachie u. Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung. Der auferstandene 40

ne Logos erscheint zuerst der Magdalene, dann den Jüngern. Der Glaube an den auferstandenen Logos = Artbewusstsein, die vergängliche Petruskirche, die unvergängliche Johanneskirche u. die Kirche des auferstandenen theonischen Logos.

Apostelgeschichte I—X: Die Apostelgeschichte für Arier geschrieben. Christi „Himmelfahrt“, Pfingstfest u. d. Gralstaube, die Ausgießung der elektrotheonischen Gabe, Bioelektrisierung des Zukunftsmenschen, d. erste Christengemeinde, artreine Brotbrechung, die Entschrottung der Christengemeinden. Ein Engel befreit Petrus. Verteidigungsrede u. Tod des Stephanus. Die Bekehrung St. Pauli. Die Vision St. Petri. Das Christentum die arische Religion. 73

Apostelgeschichte XI—XIX: D. Nornen u. Engel als Erzieher der Ariervölker, d. Aussendung des Paulus, „Das Licht d. Herrenvölker“; d. abgelehnte Orgienfest d. Zeuspriesters, d. i. Konzil zu Jerusalem. Die Arier als Wahrer d. elektrotheonischen Offenbarung. Warum sich der Logos im Judenland verkörperte. Paulus zum ersten Mal in Europa. Er predigt den unbekannten Gott. Die elektrotheonische Abstammung des heldischen Menschen. Paulus in Corinth, Kampf gegen die Orgienschratte, der Tempelschrattenzüchter Demetrius u. der durch ihn veranlasste Theaterskandal. 89

Apostelgeschichte XX—XXVIII: Rückkehr Pauli nach Jerusalem, seine Gefangennahme. D. Juden als Anstifter d. Christenverfolgungen. D. Verteidigungsrede Pauli, Paulus u. König Agrippa II. Paulus segelt nach Rom, Schiffbruch und Landung auf Malta, Versuchung durch ein Paguweibchen. Gottes Heil kommt an d. Ariervölker. 103

St. Pauli Brief an die Römer: Aus dem Leben St. Pauli. Seine Bildung, sein Charakter. Stil, Inhalt u. Tendenz seiner Schriften, Paulus in d. Weltliteratur. Die Hauptbegriffe der paulinischen Lehre. D. Römer an erster Stelle zum Christentum berufen, weil sie das vornehmste Herrenvolk sind. Die theonische Abkunft d. Herrenvölker, das Artgesetz ist ihnen „ins Herz geschrieben“, d. „steinerne“ Tafelgesetz der Juden, d. überragende Bedeutung d. Artbewusstseins, nicht Zeremonial-, sondern Rassengesetze; d. Gnaden-Charite d. Reinzucht, d. Leidens- 113

kreuz d. Artvermischung, d. 3 Nornen der Artzucht, Rassen-schuld u. Rassenentführung. „Gnade“ kein theologischer, sondern ein anthropologischer Begriff. „Wir sind die Gottmenschen“. Der Untergang d. Israeliten im Rassenchaos. Endziel des musäischen Gesetzes ist: Artentmischung. „In Ihm leben wir“. Der Christ in Staat u. Volksgemeinschaft. D. Gott d. Irene zertrete die Unholde.

I. Brief an die Corinther: Corinth das Orgiastennest, der gekreuzigte u. d. auferstandene Logos; dämonische und theonische Weisheit, die elektrotheonische Sophia-Sibja, die heldische Rasse ist Gottes Tempel, ein schauderhafter Unzuchtsfall. Weg mit den Unholden, d. Untergang d. Orgienschratte. Reinzucht und Elektrotheonisierung. Über die Speisen d. Schrattengötzen, Heiligung d. artgleichen Erotik. Von der urzeitlichen Engelspeise, der sexualdämonische Würgengel, Frauja's und Stüch-sel's Kelch! D. elektrotheonische Logos in der Christuskirche. Lobpreis d. artreinen Minne, übernatürliche Organisation des Neumenschen, „Auferstehung von d. Toten“, „Fleisch nicht gleich Fleisch“, „Nicht alle werden theonisiert werden“. „Hela, wo ist dein Sieg?“ 140

II. Brief an die Corinther: Von der Würde des neuen Walküren-priestertums. Von der Erkenntnis der Herrlichkeits-Norne, d. Elektrotheonisierung der erweckten Neumenschen im Uranus-zeitalter. „Ich werde in ihnen wohnen“, die Theriomachien St. Pauli, „Seid Vollendete und Gleichgeartete“, „Seid die geliebtesten Söhne der Auslesekirche“. 162



Das Evangelium nach Johannes

Johannes I—X:

Der Apostel und Evangelist Johannes der Lieblingsjünger des Herrn, war ein Galiläer und nach dem Evangelium der Sohn des Fischers Zebedaeus und der Salome. Der Apostel Jakobus der Ältere war sein Bruder. Bevor sich Johannes Jesu angeschlossen hatte, war er Schüler des Johannes des Täuflers (vergl. Matth. IV, 21, Marc. 1,19 u. Luc. XI, 11). Mit der Gottesmutter Maria war er Zeuge der Marterung Jesu (Joh. XIX, 26), aber auch seiner glorreichen Auferstehung (Joh. XX, 9). Eifrig wirkte er in der Mission und wird von dem Apostel Paulus im Galaterbrief eine Säule der Urchristengemeinde genannt (Gal. II. 9). Er lebte hauptsächlich in Samaria (Act. VIII, 14) und nur vorübergehend, z. B. während, des ersten Apostelkonzils, in Jerusalem. Nach kirchlicher Tradition kam er später noch Kleinasien und ließ sich in Ephesus nieder. Unter Domitian soll er in Rom mit heißem „Öl“ gemartert (Tertullian, Praesc. 96) und auf die Insel Patmos verbannt worden sein. Unter Kaiser Nero schlug er seinen Wohnsitz wieder in Ephesus auf, wo er um 100 n. Chr. im höchsten Greisenalter starb. Sein Aufenthalt in Ephesus wird schon von Justinus (contra Tryph. c. 81) und Polycrates in Eusebius hist. eccl. V, 27, bezeugt. Der Herr selbst gibt ihm den Ehrennamen „Donnersohn“, das ist gleich Donars- oder Thors-Sohn, der dem lat. Jupiter- oder Zeussohn entspricht (Marc. III, 17). Im Hebr. heißt „Donnersohn“

bne-barak oder bne-hargem (in Josue XIX, 45). Die Bezeichnung „Donarsohn“ ist nun keineswegs eine poetische Phrase, sondern eine Übersetzung von „Sohn des Zebedaeus“. Ich sehe nämlich in dem biblischen Wort „Zebedaeus“ die aramäische Umschrift des griech. Wortes „Zeus“ und des germanischen Gottes Sif oder Suep. Sif und Suep waren aber altarische, elektrozoische Kriegsgötter, die gleichzeitig auch Sippen-, Rassen- und Walkürengötter waren. Mit dem Worte „Donarsohn“ wollte also Christus die höhere, reinarische, wenn man will germanisch-schwäbische Abstammung seines Lieblingsjüngers Johannes andeuten. Der Vater des Johannes war entweder ein Suebe oder er hieß Suebo. Diese Annahme ist nicht so phantastisch, wie sie auf den ersten Blick zu sein scheint denn Galiläa war schon seinem Namen und seiner Besiedlung nach keine mediterran-semitische, sondern eine keltischgermanische Landschaft, und gerade die Kelten, Gallier oder Galilaeer waren ein den Sueben sehr nahe verwandtes Volk.¹⁾ Zebedaeus könnte auch mit dem griech. Sabazios und dem biblischen Gott Sabaoth, d. i. dem Engel- und Walkürengott, zusammenhängen. Man vergleiche meinen Kommentar zur Göttin der Weisheit der Sapientia -Sophia, der Königin Sabba, der Sibylla und den germanischen Göttergestalten der Sif und Sibja, die alles Elektrozoa und walkürenartige Götter waren. Hierher gehören auch die israelitischen und punischen Sufeten = Führer, Diktatoren, Richter. Das können ursprünglich vielleicht auch Suebenhäuptlinge gewesen sein, denn der Name Suebe kommt von einem Stammgott Suebo. Dazu vergleiche man slav. Swoboda = der Freie, d. i. ursprünglich der „Schwabe“, der eben

1) Deswegen lebt der keltische Gott Esus in dem biblischen „Galilaeer“ Jesus wieder auf!

der „Freie“ unter den Slawenvölkern war.

Man begreift nun, dass Johannes durch seine hohe „suebische“, Abkunft der geeignetste und beste Schiller des Herrn war, weil er vermöge seiner höheren Abkunft die esoterische und arische Lehre des Urevangeliums besser verstehen und predigen konnte, als alle übrigen Apostel, denn in seinem Blut war das alte Rassenerbgut noch stärker und reiner erhalten als in den anderen. Überhaupt war keiner der vier Evangelisten ein reiner Rassejude, eine ganz überraschende und bis jetzt ziemlich unbeachtet gebliebene Tatsache, denn Matthäus und Johannes waren Galiläer, Marcus ein hellenisierter Jude, Lucas ein reiner Grieche. Eingestandenermaßen schrieb keiner der Evangelisten sein Evangelium für die reinen Rassenjuden, im Gegenteil lehnen alle vier Evangelisten die Juden als ein unbekehrbares und verständnisloses Volk ab und wenden sich entweder an die arisch-germanischen galiläischen Stammesgenossen oder überhaupt an die arischen Griechen und Römer. Auch die Folgezeit lehrt und beweist, dass das Christentum des neuen Testamentes von Ariern für Arier gegründet und gepredigt wurde. Denn nur die arischen Völker und vor allem die Germanen, erkannten und verstanden die Erhabenheit dieser Lehre, und erst die Germanen und nicht einmal die damals schon stark vermittelländerten Griechen und Römer, machten das Christentum zur herrschenden Weltreligion, die es heute ist. Vor allem waren dies die arianischen Westgoten und deren Bischof Ulfilas, der auch die Bibel, und zwar noch vor Hieronymus, ins Gotische übersetzte. Durch Constantin den Großen, der auf dem Totenbett das arianische, also germanische Christentum annahm, wurde die Christenlehre Staatsreligion, was den griechischen und römischen Christen vorher nicht gelungen war. Bezeichnenderweise wurde Constantin durch denselben Bischof (Eusebius) der

Ulfilas zum Bischof weihte getauft. Constantin war also arianischer Christ. Erst durch den germanischen Arionismus gelangte das Christentum zur Weltgeltung!

Meine Darlegungen werden durch die *Onomastica sacra*, p. 175, in überraschender Weise bestätigt, denn dort wird Zebuedaens, der Vater des Johannes, erklärt mit griech. „paroikizon“, d. h. der „Anwohner“, „Ansiedler“, „Zusammenwohnende“. Nun ist aber gerade der schwäbische Stamm der Germanen, der Stamm der Siedler und Weltenwanderer. Der große Suebenbund beiläufig zurzeit Christi, war im Grunde genommen ein auf artgemäßer Volksgemeinschaft aufgebauter „protochristlicher“ germanischer Stammesbund, dem gerade die ariogermanischen Gotenvölker angehörten. In den alth. Glossen (bei Steinmeyer und Sievers) wird der griech. Aêr oder Aether, die ursprünglich Engel, Walküren, fliegende Elektrozoa bedeuten, mit „Swep“ übersetzt, anderseits identifizieren die Stoiker Aether und Aer mit dem elektrotheonischen Jupiter, dem Donar (vergl. Cicero). Dass das Wort „Swep“ eigentlich altertümliche Anthroposauriden bezeichnet, beweist auch die Tatsache, dass das latein. Wort *gurgēs* = Wasserdrache, Gorgone, in den ahd. Glossen gleichfalls mit Swep übersetzt wird. In der Tat hat auch heute noch der Evangelist Johannes einen Adlergreifen oder Phönix als Heiligenattribut. Dieser Adlergreife entspricht dem astrologischen Sternbild Skorpion, für das aber in der ältesten Astrologie der Adler oder Greif in Verwendung stand. Die Astrologie folgte da der Menschheits- und Rassenentwicklung. Anstelle der theonischen Greifen, der Engel, sind im Laufe der Zeit die Skorpione, die dämonischen Greifen und Sexualteufel getreten. Das astrologische Sternzeichen Skorpion hat daher zwei Seiten, eine theonische Seite, die höchste Erleuchtung, überirdische und göttliche Kräfte anzeigt, und eine